

## Hartz – Empfehlung und Umsetzung

### Auswirkungen auf Angebote und Strukturen der Träger sozialer Arbeit – Ergebnisse eines Workshops im ISS

Seit einem guten halben Jahr liegen die Entwürfe der Hartz-Kommission „Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ vor. Durch die Beschlüsse des Bundestags und des Vermittlungsausschusses wurden bereits Teile der insgesamt 13 Module in die Praxis umgesetzt und in Gesetzesänderungen festgeschrieben. Das ISS hat nun Strukturen geschaffen, in welchen die Auswirkungen der neuen Regelungen auf die Dienstleistungen und Trägerstrukturen der sozialen Arbeit diskutiert und Beratungsangebote umgesetzt werden.



Das Ziel der Hartz-Beschlüsse, Arbeitslose effektiver in Beschäftigung zu vermitteln, ist nicht zuletzt für den Erhalt unserer sozialen Sicherungssysteme eine dringende Notwendigkeit. Die Umgestaltung der Strukturen der Bundesanstalt für Arbeit und der örtlichen Arbeitsämter ist dabei ein wesentlicher Schritt. Auch muss diskutiert werden, welche Leistungen zukünftig auf-

grund einer Beitragsfinanzierung übernommen werden können und sollen.

Auf die Kommunen wie auf die Freien Träger kommen nicht nur Veränderungen bei der Finanzierung „arbeitsmarktrelevanter“ Maßnahmen zu. Es muss sich auch zeigen, wie zukünftig diejenigen Dienstleistungen erhalten werden können, die nicht direkt in eine Vermittlung von Menschen in den ersten Arbeitsmarkt münden und münden können.

Im Rahmen einer gemeinsamen Tagung des ISS und des AWO-Bundesverbands unter Integration von Kommunen wurde die Frage der praktischen Veränderungen diskutiert. Auch wenn sich in vielen Bereichen konkrete Auswirkungen nicht bis ins Detail absehen lassen, wurde deutlich, dass bereits heute erprobte und bewährte Unterstützungsleistungen von Arbeitslosen nicht mehr finanziert werden. Es wurde auch deutlich, dass akuter Handlungsbedarf bei der Integration von Freien Trägern in die Umsetzungen der Hartz-Module besteht. Dies betrifft vor allem die kommunale Umsetzung der JobCenter. Es zeichnet sich ab, dass hier die Arbeitsämter die alleinige inhaltliche, organisatorische und finanzielle Zuständigkeit übernehmen werden, wobei

eine Ausrichtung auf die Bedürfnisse vor Ort zumeist nicht oder nur unzureichend stattfindet. Es besteht die dringende Notwendigkeit der aktiven Auseinandersetzung mit dem Hartz-Konzept in Kommunen und bei Freien Trägern, um die Ausgestaltung der Unterstützungsleistungen im Sinne einer kommunalen Bedürfnislage auch zukünftig gewährleisten zu können.

Liebe Leserin, lieber Leser,



während der letzten Wochen und Monate haben wir uns in zahlreichen Workshops und Tagungen mit zentralen Themenfeldern der sozialen Arbeit beschäftigt. Unser Ziel war es, aktuelle Entwicklungen aufzugreifen und die Diskussionen in die Arbeitsfelder der Praxis zurückzuspiegeln. Mit dieser Ausgabe von „ISS informiert“ möchten wir einige der Themenfelder für Sie darstellen und zur Diskussion anregen.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen zu den Ausgaben des „ISS informiert“ haben wir uns entschlossen, Sie zukünftig in einem Abstand von drei Monaten über die Arbeit des ISS zu informieren.

Viel Anregung beim Lesen wünscht Ihnen

Hans-Georg Weigel  
Direktor

Die zunehmende Ausrichtung der Vergabe von Aufträgen im Wettbewerbsverfahren zwingt Träger sozialer Dienstleistungen, ihre Strukturen und Prozesse sowohl marktwirtschaftlich anzupassen, als auch ein Qualitätssicherungssystem einzuführen. Aufgrund der raschen Umsetzungen der Beschlüsse ist hier ein aktives Handeln der Träger notwendig, um auch weiterhin ihre Leistungen den Zielgruppen anbieten zu können.

Das ISS unterstützt diese Veränderungsprozesse der Kommunen und der Freien Träger durch Beratungsangebote und wissenschaftliche Begleitung von Veränderungsprozessen. (Ansprechpartner im ISS: Achim Puhl, Tel.: 069 95789-140, E-Mail: achim.puhl@iss-ffm.de)



## Selbstbestimmt – Selbstkompetent – Engagiert

Unter diesem Motto fand vor dem Hintergrund des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen (EJMB) vom 10.-11. Februar in Berlin eine Fachtagung statt, in der Eckpunkte engagierten Lebens von Menschen mit und ohne Behinderungen in der Bürgergesellschaft behandelt wurden.

Träger der Veranstaltung war das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Partnerschaft mit dem Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen (ForseA). Die Planung, Organisation und Umsetzung der Tagung lag beim ISS.

In den Foren wurde deutlich, dass der Abbau von Barrieren die zentrale Voraussetzung für eine aktive Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Leben darstellt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten auch darauf aufmerksam, dass Zugänge erleichtert werden müssten. Dies betrifft besonders die Zugänge zu finanzieller Unterstützung, zu Informationen, zu persönlicher Assistenz und zu medizinischen Leistungen, die bei vielen chronisch Kranken nicht von den Kassen übernommen werden. Besonders setzten sich die Anwesenden dafür ein, zukünftig in Gremien als Betroffene selbst stimmberechtigt relevante Entscheidungen mit beeinflussen zu können. Die bisherige Praxis der Integration nur der großen Trägerverbände würde den Bedürfnissen nicht gerecht.

Es wurde während der Tagung auch deutlich, welchen Beitrag Menschen mit Behinderungen selbst im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements leisten. Die zahlreichen Kompetenzen behinderter Menschen müssen noch stärker als bisher in der Gesellschaft vermittelt werden, um dazu beizutragen, stärker aufeinander zuzugehen und Barrieren zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen abzubauen. (Ansprechpartnerin im ISS: Irina Bohn, Tel.: 069 95789-158, E-Mail: irina.bohn@iss-ffm.de) ■

## Soziale Dienste in der europäischen Diskussion

Im Spannungsfeld von EU-Wettbewerbs- und Beihilferecht und gesellschaftlicher Solidarität

Wird Europa bei der Ausgestaltung und Weiterentwicklung nationaler Sozialpolitik bald ein größeres Gewicht bekommen? Wie werden soziale Rechte der Unionsbürger und Beteiligungschancen für Anbieter sozialer Dienste auf europäischer Ebene verankert sein? Wird der gemeinschaftliche Rechtsrahmen in Kürze durch neue Verfahren der Politikkoordination ergänzt? In den kommenden Monaten sind hinsichtlich dieser Fragen Weichenstellungen zu erwarten. Angelehnt an Grundsatzentscheidungen des Verfassungskonvents werden sie durch die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs geprägt bzw. von der EU-Kommission maßgeblich mitgestaltet sein.

Für Ende April wird die Vorlage des Grünbuchs „Dienstleistungen der Daseinsvorsorge“ erwartet. Das Grünbuch soll die ganze Bandbreite der Dienste von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse untersuchen, insofern auch auf soziale und gesundheitsbezogene Dienste eingehen. Der Konsultationsprozess dürfte zu einer Politik- und Rechtsentwicklung führen, die spürbare Rückwirkungen auf die Organisation, Finanzierung, Zugänglichkeit, Qualität und zivilgesellschaftliche Einbettung sozialer Dienste haben wird. Dies gilt insbesondere für Deutschland, das im europäischen Vergleich durch eine einzigartige wirtschaftliche Bedeutung und gesellschaftliche Stellung freier Träger auffällt.

Für die Erbringer dieser Angebote sind im Kern vier Fragen angesprochen:

- Unter welchen Voraussetzungen ist die Erbringung einer sozialen Dienstleistung als wirtschaftliche Tätigkeit anzusehen?
- Welche finanziellen Vergünstigungen, sonstige, staatlicherseits Trägern von Sozial- oder Gesundheitsdiensten gewährten Vorteile, stellen eine Beihilfe dar?



- Welche Gründe sprechen für die Verankerung der Dienstleistungen in einem spezifischen gemeinschaftsrechtlichen Rahmen?
- Welche Kriterien rechtfertigen nationale Steuerungsmöglichkeiten?

Das Grünbuch wird das Spannungsverhältnis von EU-Binnenmarkt-/Wettbewerbsregelungen und allen Formen staatlicher Förderung für Träger sozialer Dienste vor dem Hintergrund von Gemeinwohlpflichtungen umfassend beleuchten. Gerade

### Sonderstellung für Sozial- und Gesundheitsdienste?

de für frei-gemeinnützige Träger und Einrichtungen sozialer Dienste wird es in den ab Mai anstehenden Diskussionen darum gehen, sich nicht im Gestrüpp juristischer Fachfragen zu ver-

fangen, sondern auf einen Handlungsrahmen hinzuwirken, der eine angemessene Berücksichtigung eigener Werte und Stärken bei der Ausgestaltung des Sozialen auch in einem stärker integrierten Europa ermöglicht. Die durch das BMFSFJ geförderte Beobachtungsstelle für die Entwicklung der sozialen Dienste in Europa am ISS wird mit einem Fokus auf Diskussionen und Positionierungen in anderen Ländern sowie von Seiten europäischer Dachverbände diesen Prozess begleiten. (Ansprechpartner im ISS: Beatrix Holzer/Mathias Maucher, Tel.: 069 95789-173/-175, E-Mail: beatrix.holzer@iss-ffm.de/mathias.maucher@iss-ffm.de, url: www.soziale-dienste-in-europa.de) ■



## AWO-ISS-Studie „Armut im frühen Grundschulalter“

### Ergebnisse und Konsequenzen der Vertiefungsstudie im Projekt „Armut im Kindesalter“

**D**as Projekt „Armut im Kindesalter“ läuft seit 1997 und ist einzigartig in Deutschland: Es untersucht das Ausmaß, den Verlauf, die Bewältigung und Folgen von familiärer Armut vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe in den vier zentralen Lebenslagen des Kindes (materielle, gesundheitliche, soziale und kulturelle Lage). Das Augenmerk gilt möglichen Hilfen und Präventionsmaßnahmen. Ziele sind die Verbesserung der Sozial- und Verbandsarbeit sowie eine Einflussnahme auf die Sozialpolitik in diesem Bereich.

Die Untersuchung begann 1999 mit einer Erhebung von knapp 900 Kindergartenkindern in 60 Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt. Die Studie wurde zwei Jahre später mit einem Teil der Kinder fortgesetzt und wird nun mit dem Übergang in die Sekundarstufe abgeschlossen. Bei der Vertiefungsstudie ging es um mehrfach benachteiligte Kinder (aus armen und nicht armen Familien) und um Kinder aus armen Familien, bei denen im Kindergarten noch keine Benachteiligungen beobachtet werden konnten. Kinder und Eltern wurden getrennt befragt. Dabei wurden nicht nur Fragebögen verwendet, sondern zusätzlich 27 intensive Interviews durchgeführt, die in Fallstudien dokumentiert sind. Aktuelle Ergebnisse sind:

Kinder mit armen Eltern sind stärker gesundheitlich, sozial und kulturell benachteiligt. Es fehlt an Unterstützung für die Familien in Form privater und institutioneller Hilfen (Kinderbetreuung, Hausaufgabenhilfe) und an geeigneter Zuwendung für die Kinder (z.B. Gespräche, gemeinsame Mahlzeiten, Aktivitäten mit Eltern und Freunden). Auffällig sind die gesundheitlichen Folgen, die sich bereits im Grundschulalter zeigen.

Armut wächst mit und mit der Dauer der Armut verschärft sich die Situation. Je älter Kinder werden und je länger Armut dauert, desto mehr schwinden Ressourcen und desto schwieriger wird der Umgang mit der Armut. Negatives Bewältigungsverhalten (Devianz) deutet sich schon an und ist in Zukunft verstärkt zu befürchten.



Schutzfaktoren zur Vermeidung oder Überwindung von Armut sind stabile Arbeits- und Einkommensverhältnisse möglichst beider Elternteile, positives Familienklima, autoritative Erziehung, private Netzwerke und außerfamiliäre Fördermöglichkeiten.

Denkbare Präventionsmaßnahmen sind: Stärkung moderner Familienmodelle, flexiblere Beschäftigungsangebote vor allem für allein Erziehende, Sprachförderung für Kinder und Migranteneltern, mehr und bessere Angebote an Kinderbetreuung sowie in der Kinder- und Jugendhilfe, Entlastung von Familien mit Kindern bei der Sozialversicherung sowie eine Grundsicherung durch eine stärkere einkommensabhängige Kinder- und Familienförderung.

Die Ergebnisse der aktuellen Vertiefungsstudie wurden am 27. Februar unter großer Pressebeteiligung auf einer Bundespressekonferenz in Berlin vorgestellt. Das ISS hat die Ergebnisse im ISS-Pontifex 1/2003 veröffentlicht. Dort erhalten Sie auch alle vorangegangenen Publikationen sowie weitere Informationen. (AnsprechpartnerIn: Gerda Holz/Andreas Puhlmann, Tel: 069 95789-131/-157, E-Mail: gerda.holz@iss-ffm.de/andreas.puhlmann@iss-ffm.de) ■

## Forschung ausbauen!

**D**ie Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ) hat sich in einem „Plädoyer“ vom 16. April dafür stark gemacht, die Kinder- und Jugendhilfeforschung auszubauen. Das ISS unterstützt diese Forderung und verweist auf die Bedeutung von Begleitforschung für die Organisations- und Personalentwicklung, wie auch für Dienstleistungsangebote.

Die AGJ sieht ihre Forderung im direkten Zusammenhang mit dem 11. Kinder- und Jugendbericht. Dort wird beschrieben, dass die Träger der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe die Möglichkeiten externer Beobachtung nicht hinreichend erkannt haben und zu nutzen wissen. Aufgrund der Bedeutung der Praxisforschung für die Träger empfiehlt die AGJ, zukünftig drei Prozent ihres finanziellen Budgets für grundlagen- und praxisbezogene Forschungsvorhaben zu reservieren.

Das ISS unterstützt die Forderung der AGJ nach stärkerer Beachtung der Forschung für die Planungen und Entwicklungen der Institutionen ausdrücklich. In ihren Beratungsprojekten integriert das ISS trägerbezogene Forschung mit Beratungsleistungen. Forschung ist hierbei nicht wissenschaftlich abstrakt, sondern konkret auf die Aufgaben und Zielpflege von Institutionen bezogen. Die gewonnenen Daten schaffen eine Entscheidungsgrundlage, die es den Trägern ermöglicht, die eigene Position zu reflektieren und Dienstleistungen bedarfsspezifisch weiterzuentwickeln.

Durch übergreifende Forschungsprojekte, wie beispielsweise die Erstellung des Armutsberichts in Kooperation mit dem Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt, erhebt das ISS Querschnitts-, wie auch Längsschnittdaten, die über die jeweilige lokale Situation hinaus aktuelle Entwicklungen und Handlungsbedarfe beurteilen lassen.

(Ansprechpartner: Achim Puhl, Tel: 069 95789-140, E-Mail: achim.puhl@iss-ffm.de) ■





**Dirk  
Groß**

Diplom-Soziologe, seit dem 15. September 2002 im ISS, Tätigkeitsbereiche: Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von Programmen und Projekten sozialer Dienste, Entwicklung von Evaluationskonzepten/-instrumenten



**Andreas  
Puhlmann**

Diplom-Soziologe, seit dem 15. September 2002 im ISS im Projekt „Armut im Kindesalter“. Tätigkeitsbereiche: Empirische Sozialforschung und wissenschaftliche Begleitung



**Achim  
Puhl**

Diplom-Pädagoge, seit dem 1. Januar 2003 im ISS. Tätigkeitsbereiche: Beratung in OE/PE/QM, Anpassung von Dienstleistungen, Bildung, kommunale Vernetzungsstrukturen, bürgerschaftliches Engagement.

### Impressum

Herausgeberschaft: Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Am Stockborn 5-7, 60439 Frankfurt am Main, [www.iss-ffm.de](http://www.iss-ffm.de).

Das ISS e.V. erhält durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bonn/Berlin, eine institutionelle Förderung.

Verantwortlich i.S.d.P.: Georg Weigel, Direktor

Redaktion: Achim Puhl,

E-Mail: [achim.puhl@iss-ffm.de](mailto:achim.puhl@iss-ffm.de), Tel.: 069 95789-140

Gestaltung: DingeldeinDesign, 65779 Kelkheim

Druck: DruckSache Dimant GmbH, 61271 Wehrheim

Auflage: 1.500

Erscheinungsdatum: April 2003

Diese Publikation kann in einer Printversion über das ISS e.V. bezogen oder als pdf-Datei unter [www.iss-ffm.de](http://www.iss-ffm.de) heruntergeladen werden.

## Modellprojekt zur Stärkung von Elternkompetenzen

**D**er Bezirksverband Niederrhein der Arbeiterwohlfahrt und die Stadt Monheim am Rhein haben ein Modellprojekt zum Thema „Kinderarmut – Überwindung und Vermeidung von Armutsfolgen bei Kindern und Familien“ entwickelt. Ziel des Modellprojektes ist die Initiierung eines kommunalen Gesamtkonzeptes zur Vermeidung der negativen Auswirkungen von familiärer Armut auf die Lebenslage und die Entwicklungschancen von Kindern.

Angestrebt wird die Bereitstellung von Unterstützungs- und Beratungsangeboten für Eltern und Kinder in einem Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf, da hier oftmals materielle Notlagen und soziale Benachteiligung einhergehen. Um eine verlässliche und präventiv ausgerichtete Struktur zur Vermeidung bzw. Verminderung von „Kinderarmut“ in Monheim zu gewährleisten, soll die Arbeit der Kindertagesstätten als Knotenpunkt innerhalb des kommunalen Jugendhilfesystems weiterentwickelt werden.

Bestandteil der wissenschaftlichen Begleitung durch das ISS ist in der ersten Projektphase die Erstellung einer Problemanalyse im Hinblick auf Ansätze zur Armutsprävention bei Kindern und deren Familien im „Berliner Viertel“ in Monheim. Hier geht es um die Strukturierung des Problemfeldes unter besonderer Berücksichtigung sozialräumlicher Aspekte, dem institutionellen Umfeld und bereits existierender Ressourcen und Netzwerke.

In dem aktuellen Sachstandsbericht des ISS werden zunächst die Probleme von Kindern und Familien im „Berliner Viertel“ diskutiert, um im zweiten Schritt mögliche Handlungsfelder für die weitere Arbeit des Modellprojektes vorzustellen. Angestrebt wird der Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes „Monheim für Kinder“ in enger Zusammenarbeit mit dem Stadtteilmanagement im „Berliner Viertel“.

Nähere Informationen in ISS-Aktuell 2/2003 und unter [www.monheim.de/stadtprofil/moki/index.html](http://www.monheim.de/stadtprofil/moki/index.html) (Ansprechpartnerin: Vanessa Schlevogt, Tel.: 069 95789-116, E-Mail: [vanessa.schlevogt@iss-ffm.de](mailto:vanessa.schlevogt@iss-ffm.de)) ■

## Seminare und Tagungen

**Systemische Mediation (IV)** in der Pädagogischen und Sozialen Arbeit in krisen- und gewaltbesetzten Situationen, 16.-18.06.2003

**Bindung und Nähe im Heim**, Ergebnisse der neuen Bindungsforschung und ihre Konsequenzen für Ausbildung, Personalentwicklung und Praxis, 26.06.2003

**Längerfristige Zusatzqualifikation:** Das Anti-Aggressivitäts-Training/Coolness-Training (AAT/CT®), 1. Seminar: 15.-17.12.2003

**Strategien einer kommunalen Integrationspolitik**, 13.05.2003 von 9:30 – 16:30 Uhr, Anmeldung unter: [integrationsbuero@kreis-offenbach.de](mailto:integrationsbuero@kreis-offenbach.de)

**Hat der Hort noch eine Zukunft?** – Perspektiven der Bildung, Erziehung und Betreuung von SchülerInnen, 31.10.2003 von 10:00 – 17:30 Uhr

Anmeldungen: Steffi Kühnemund, Tel.: 069 95789-114, E-Mail: [steffi.kuehnemund@iss-ffm.de](mailto:steffi.kuehnemund@iss-ffm.de)

## Veröffentlichungen

**Holz, G./Skoluda, S.:** Armut im frühen Grundschulalter, Pontifex 1/2003

**Schlevogt, V.:** Monheim für Kinder. Dokumentation der Kick-Off-Veranstaltung am 3. Dezember 2002, ISS-Aktuell 1/2003. Erster Sachstandsbericht der wissenschaftlichen Begleitung, ISS-Aktuell 2/2003

**Schlevogt, V.:** Integration im Kreis Offenbach. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Integrationsbüros im Kreis Offenbach, ISS-Aktuell 3/2003

**Vandamme, R.:** Vom Nutzen von Unternehmen aus Corporate Citizenship, Workshop 25.6.2002, ISS-Aktuell 4/2003

**Simmedinger, R.:** Suchthilfe in Erfurter Allgemeinkrankenhäusern, ISS-Aktuell 5/2003

**Schlevogt, V.:** Child Poverty in Germany. Need for action in policy and practice, ISS-Aktuell 6/2003